Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 55 — Mittwoch, den 4. April 1928 — 46. Jahrgang

Abschluß der Königsberger Konferenz

Einsetzung dreier Kommissionen — Woldemaras und Zaleski über den Ausgang befriedigt

Königsberg. Montag, nachmittag um ½6 Uhr, setzten die polnische und die litauische Delegation die vormittag begonnene Plenarsitzung fort. Nach einleitenden Worten Zaleskis wurden drei Kommissionen eingesetzt, die sich mit der Bearbeitung der der Konferenz eingereichten Vorschläge zu befassen haben. Die erste Kommission unter Leitung des Polen Schumlakowski und des litauischen Ministers Zaunius wird sich mit den wirtschafts- und verkehrspolitischen Fragen, die zweite Kommission unter Leitung des polnischen Ministerialdirektors Holowko und des litauischen Ministerialdirektors Balutis mit der Sicherheitsfrage und die dritte Kommission, die litauischerseits von dem Berliner Gesandten Sidzikauskas, polnischerseits von Graf Tarnowski geleitet wird, mit den Fragen des örtlichen Verkehrs zu beschäftigen haben.

Die Vorsitzenden dieser drei Kommissionen werden am 20. April in Berlin zusammentreffen, um über die Aufnahme ihrer Arbeiten zu beschließen. Es ist vorgesehen, daß die erste Kommission in Kowno, die zweite in Warschau und die dritte vermutlich in Berlin oder in Königsberg tätig sein wird.

Zum Schluß der Sitzung gaben Zaleski und Woldemaras ihrer Genugtuung über den Verlauf der Tagung und ihrem Dank für die deutsche Gastfreundschaft Ausdruck, womit die Königsberger Konferenz beendet war.

Woldemaras über den Ausgang der Konferenz

Königsberg. Ministerpräsident Woldemaras gewährte dem Vertreter der Presse eine Unterredung, in der er den Abschluß der Königsberger Konferenz als einen Schritt vorwärts bezeichnete. Die Konferenz sei nicht abgebrochen worden, sondern die Kommissionen würden weitertagen und deren Vorsitzenden würden sich demnächst zu einer Vorbesprechung treffen. Die Arbeiten seien allerdings sehr schwierig und man müsse sich darauf gefaßt machen, daß eine Klärung der vorliegenden Fragen nur im Laufe einiger Monate erzielt werden könne. Es komme hinzu, daß Litauen am 16. April gleichzeitig Verhandlungen mit Deutschland aufnehmen müsse, die einen Teil seiner Sachverständigen beschäftigen würden. Die Konferenzarbeiten würden zweckmäßigerweise dort geführt werden, wo sich das einschlägige Material zu den vorliegenden Fragen befände. Das Kownoer Archivmaterial über die Entschädigungsansprüche ließe sich schwer an einen anderen Ort bringen. Woldemaras zeigte sich über das Entgegenkommen polnischerseits befriedigt.

Verhandlungsaufnahme?

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen scheinen in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein. Schon in den nächsten Tagen dürfte es sich entscheiden, ob die Fühlungnahme der betreffenden Stellen über die berüchtigte Grenzschutz-Verordnung die Möglichkeit einer Verständigung in dieser, für den Vertrag grundsätzlichen Frage frei lassen, oder sie endgültig aussichtslos machen wird.

Der Hintergrund der Grenzschutzverordnung ist hinlänglich bekannt: nachdem im Juli vorigen Jahres zwischen den Vertretern beider Regierungen die Niederlassungsfragen zu beiderseitigen Befriedigung fixiert und auf dieser Grundlage dann die rein wirtschaftlichen Besprechungen aufgenommen worden sind, hebt die vor kurzem zweifellos unter nationalistischem Einfluß erlassene Grenzschutzverordnung die getroffenen Vereinbarungen auf und überläßt die praktische Handhabe des Grenzschutzgesetzes hinsichtlich des Niederlassungsrechts vollommen den örtlichen Grenzbehörden.

Die polnische Presse versucht nun in einer Notiz, offensichtlich auf höheren Befehl, den Komplex der Handelsvertragsverhandlungen so hinzustellen, als ob die Schuld an der Unterbrechung der Verhandlungen auf deutscher Seite liege: Polen habe durch Valorisierung seiner Zölle eine klare Verhandlungsebene geschaffen, die Frage der Rechte physischer Personen sei durch die Julivereinberungen positiv erledigt (die Folgen der Grenzschutzverordnung für diese Verordnungen übersieht man dabei geflissentlich) — aber alles scheitere nun an den Schwierigkeiten, die von seiten Deutschlands den polnischen Postulaten wirtschaftlicher Natur entgegengestellt werden.

Diese polnische Darstellung, die auch von dem offiziösen Organ des Außenministers veröffentlicht worden ist, stellt die Angelegenheit in einem durchaus einseitigem Licht dar. Die wirtschaftlichen Forderungen, die Polen geltend macht, sind gewiß nicht ohne weiteres zu akzeptieren. Der deutsche und der polnische Standpunkt gehen hier sogar ziemlich erheblich auseinander: so lautet die polnische Forderung über das monatliche Kohlenkontingent rund 600 000 To., während deutscherseits hierfür nur 200 000 zugestanden wird. Über diese Schwierigkeiten würden sich, gegebenenfalls durch engere Rahmenziehung des beabsichtigten kleinen Vertrages überwinden lassen. Die größte Schwierigkeit, die zur Zeit besteht, ist und bleibt, trotz polnischen tendenziösen Darstellungen, die Grenzschutzverordnung.

Es läßt sich gegenwärtig nicht übersehen, inwiefern der letzte Absatz der bewußten Notiz in der polnischen Presse, aus dem hervorgeht, daß Polen es gegenüber der deutschen Bereitwilligkeit zu verhandeln — ablehnt, über die Grenzschutzverordnung überhaupt in Diskussion zu treten, dem offiziellen Standpunkt der polnischen Regierung entspricht. Die Regierung — und besonders der an den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland am meisten interessierte Außenminister Zaleski — hat jetzt andere, aktuellere Sorgen inner- als auch außenpolitischer Natur. Im Parlament wird der Haushalt diskutiert und die Regierung ist in steter Aufregung, ob ihr Präliminar auch reibungslos angenommen werden wird. (Eine Nichtannahme würde nicht nur einen budgetären ex lex-Zustand schaffen, sondern auch Konsequenzen politischer Natur zur Folge haben.) Gleichzeitig finden in Königsberg die langerwarteten Verhandlungen mit Litauen statt, von deren Erfolg man sich in Polen viel verspricht. Also findet man jetzt keine Zeit, die Frage der Wiederaufnahme der Wirtschaftsbesprechungen zu bereinigen.

Indessen — die Haushaltungsberatungen gehen noch vor den Osterferien zu Ende und auch die Königsberger Verhandlungen dürften sich nur wenige Tage — sie sind lediglich als Einleitung gedacht, die eigentlichen Verhandlungen sollen erst nach eingehenden beiderseitigen Vorbereitungen beginnen — hinziehen. Dann wird — also etwa in 5—6 Tagen — die Entscheidung fallen. Bis dahin wird man daher mit einer eingehenden Prüfung der Lage zweckmäßiger Weise abwarten müssen.

Tschitscherin für baldige Liquidation der Donez-Affäre

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll Tschitscherin in der letzten Sitzung des Politischen Büros erklärt haben, daß das gesamte Außenkommissariat für die baldige Liquidation der Donez-Affäre sei, da man nicht Deutschlands Freundschaft aufs Spiel setzen dürfe.

Der Wortlaut des polnischen Angebots

Königsberg. In Beantwortung der litauischen Wünsche bezüglich der Staatssicherheit schlägt u. a. Außenminister Zaleski einen polnisch-litauischen Nichtangriffsvertrag vor.

Die Vorschlag wird zusammen mit den übrigen polnischen Konventionsentwürfen den Kommissionen später schriftlich vorgelegt werden. An maßgebender litauischer Stelle wurde dem Vertreter der Telegraphen-Union erklärt, daß man zu diesem Gedanken einstweilen nicht Stellung nehmen könne, da die Einzelheiten des Vorschlages noch nicht bekannt seien.

*

Der Wortlaut des Angebots: „Die Klagen, die Sie gegen die polnische Regierung erheben, wegen des Vorhandenseins von militärischen Organisationen der litauischen Emigranten in Polen und wegen der Verbindung litauischer Terroristen mit polnischen Behörden, sind schlecht begründet und beruhen offensichtlich auf falschen Informationen. Um in Zukunft die litauische Regierung vor derartigen Informationen sicherzustellen, kann ich nur Euer Exzellenz dazu einladen, einen Vertreter Litauens in Warschau zu beglaubigen, damit er in der Lage sei, der litauischen Regierung genaue und zuverlässige Nachrichten über diese Angelegenheit zuzustellen. Was Ihren Vorschlag betrifft, einen polnischen Angriff gegen Litauen „wenig wahrscheinlich“ zu machen, so erlaube ich mir, Sie daran zu erinnern, daß die polnische Regierung zu wiederholten Malen für ihre friedlichen Absichten gegenüber der Republik Litauen die Probe abgelegt hat. Ich lenke auch die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die polnische Regierung vor dem Völkerbundsrat in aller Form erklärt hat, daß die Republik Polen die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unversehrtheit der Republik Litauen anerkennt und achten wird. Ich kann übrigens versichern, daß die polnische Regierung den Wunsch hegt, nicht nur jeglichen Angriff gegen Litanen unwahrscheinlich zu machen, sondern, daß sie geneigt wäre, jeglichen beiderseitigen Angriff völlig unmöglich zu machen. Zu diesem Zwecke schlage ich Ihnen vor, unverzüglich einen Nichtangriffsvertrag zwischen Polen und Litauen abzuschließen.

Ich erhebe keine Einwendungen dagegen, daß die Frage der Sicherheit des litauischen Staates dem Programm unserer Konferenz beigefügt werde.“

Die italienische Minderheitenpolitik

Das „Giornale d'Italia“ hetzt gegen Deutschland.

Rom. Unter der Ueberschrift „Arzt, kuriere Dich selbst!“ bringt das „Giornale d'Italia“ wieder einen seiner bekannten Minderheiten-Artikel, der die Aufmerksamkeit von der italienischen Minderheitenpolitik ablenken soll und Deutschland einer schonungslosen Bedrückung der Minderheiten beschuldigt. In diesem Artikel muß Deutschland wegen angeblich schlechter Behandlung der polnischen Minderheiten herhalten. Das Material zu derartigen Enthüllungen dürfte das „Giornale d'Italia“ wohl von interessierter Seite geliefert erhalten haben.

Die Hintergründe der albanischen Grenzsperre

Belgrad. Der albanische Geschäftsträger in Belgrad sprach wegen der angeblichen Grenzsperre gegen Jugoslawien im Belgrader Außenministerium vor. Er beteuerte, daß die Sperre keine politischen Gründe habe und nur die Gegend von Ochrida treffe.

In Belgrad spricht man aber auch davon, daß sich gerade im Gebiet von Ochrida bulgarische Komitatschi aufhalten, um im Frühjahr auf jugoslawisches Gebiet zu neuen Terrorhandlungen überzugehen.

Nach der Unterredung mit dem albanischen Geschäftsträger begab sich der stellvertretende Außenminister Schemenkowitsch zum Ministerrat und dann zum König.

Wiederaufnahme der Bagdadbahn-Verhandlungen

Paris. Wie der Konstantinopoler Vertreter des „Temps“ aus sicherer Quelle erfährt, werden die Verhandlungen über den Rückkampf der Bagdadbahn durch die Türkei binnen kurzem in Angora wieder aufgenommen werden. Die Vertreter der Bagdadbahn-Gesellschaft sind bereits in Konstantinopel eingetroffen.

Die Moldaurepublik gegen rumänische Spione

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat in Bursula (Moldaurepublik) ein Prozeß gegen 24 angebliche rumänische Spione begonnen. Es werden mehrere Todesurteile erwartet. Nach offiziellen Angaben wurden in der Moldaurepublik in den letzten sechs Monaten 47 rumänische Spione erschossen.

England zum französisch-amerikanischen Notenwechsel

London. Nach Meldungen der Londoner Blätter aus Washington hat die Antwortnote Briand an Kellogg in Amerika einen verhältnismäßig guten Eindruck gemacht. In amerikanischen Regierungskreisen bestehe eine gewisse Geneigtheit, auf Grund der französischen Antwort die Verhandlungen in einer mehr praktischen Form weiter zu führen. Dagegen sei es unsicher, ob der Senat die Auffassung teilen werden, daß die Antwort den Vereinigten Staaten ihre volle Bewegungsfreiheit im Falle eines europäischen Konfliktes lasse, und Amerika nicht etwa eine moralische Verpflichtung auferlege, indem es die Vereinigten Staaten zwar nicht in einem positiven, aber im negativen Sinne zu einem Verbündeten des Völkerbundes oder, der Signatarmächte des Locarnopaktes mache.

Faschisten gegen Katholiken

Wiener Bericht über ein ungeheuerliches Vorgehen der Faschisten gegen katholische Vereine bei Triest

Wien. Die christlich-soziale „Reichspost" veröffentlicht einen **Brief aus Triest, der als Beweis angeführt wird, wie die vom römischen Ministerrat beschlossene Auflösung der katholischen Organisationen in Italien durchgeführt wird.**

In dem Bericht, der die Vorgänge in Capodistra schildert, heißt es u. a.: Man hat alle unsere katholischen Vereinigungen in Capodistria aufgelöst, die Lokalitäten unserer Abendschulen, Bibliotheken usw. gesperrt, alles Inventar zuerst **durch die Fenster auf die Gasse geworfen** und dann kunterbunt in Lastautos nach Triest gebracht. Bei dem behördlichen Einschreiten zufällig in den Vereinsräumen anwesende Damen wurden grob beschimpft und einige mißhandelt. Einem der anwesenden katholischen Männer wurde mit einem Eisen gewaltsam der Mund geöffnet und ihm Rizinusöl eingeschüttet, weil er in der höflichsten Form gegen die Verschleppung des Vereinseigentums Einspruch erhoben hatte. Schwarzhemden trugen alle Vereinsgelder fort, ohne darüber irgendeine Quittung auszustellen.

Der faschistische „Popolo di Trieste" spricht höhnisch von „sogenannten katholischen Vereinen von bekannter, unzweifelhafter papistischer Farbe", die gebildet und gelenkt seien von einer „Kanaille", die schon einige Jahre die Stadt „infiziert" habe.

Bahnunglück im Schneesturm

Zwei Expreß-Züge in Nordamerika zusammengestoßen — 40 Passagiere verletzt

Neuyork. Auf der Pennsylvania-Eisenbahn stieß bei Lima (Ohio) der Liberty-Expreß mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen auf den auf freier Strecke haltenden Broadway-Limited-Expreß von hinten auf. Drei Wagen des Broadway-Limited wurden ineinandergeschoben. Es handelt sich um die mittleren Wagen des Zuges. 40 Passagiere aus beiden Zügen wurden verletzt, und zwar ungefähr die Hälfte von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Das Unglück ist mittelbar durch einen Schneesturm verursacht worden, der den Betrieb der Lichtsignale störte, wodurch der Broadway-Limited gezwungen war, auf freier Strecke anzuhalten.

„Privatdozent" und Gemäldedieb

Wien. Der berüchtigte Hochstapler Max Kiesewetter wurde gestern in Bad Ischl verhaftet. Der Schwindler tauchte im Jahre 1921 in Wien und im Salzkammergut als „Prof. Dr. Joachim Freiherr von Döderlein" auf und entführte die Tochter eines Wiener Kaufmanns. Später stahl er in Düsseldorf in der dortigen Gemäldegalerie viele wertvolle Bilder von Böcklin, Schwind und Liebermann. Im Vorjahre hatte der der Gauner mit gefälschten Dokumenten in Bad Nauheim die Stellung eines Assistenzarztes inne und wollte sich in Zürich als Privatdozent niederlassen.

Als er entlarvt werden sollte, flüchtete er aus Nauheim, wurde aber bald darauf in Nürnberg, wo er als Dr. Alexander Pathe lebte, verhaftet. Da er Krankheit simulierte, wurde er ins Krankenhaus übergeführt, aus dem er aber flüchtete. Der gefährliche Hochstapler wurde von den Behörden ständig gesucht und verfolgt. Jetzt endlich wurde er von Beamten der Wiener Sicherheitswache in Bad Ischl unter dem Namen Dr. Abele entdeckt

Vor der Wahlrede gestorben

Das Ende des gefürchtetesten Gegners Hoovers.

Neuyork. Der gefürchtete Gegenkandidat des Staatssekretärs Hoover in der republikanischen Vorwahl um die Kandidatur für die Präsidentschaftswahl, der Senator Frank Willis, ist gestern in Delaware (Ohio) mitten in einer Parteiversammlung, der Tausende seiner Anhänger beiwohnten, gestorben. Willis wollte gerade eine Wahlrede halten, als ihm unwohl wurde. Er wankte in einen Vorraum, wo er zusammenbrach. Die hinzugerufenen Aerzte konnten nur noch den Tod feststellen. Senator Willis hat eine bemerkenswerte Laufbahn hinter sich. Als Bauernjunge hat er sich allmählich zu dem hohen politischen Amte heraufgearbeitet.

Die Eskimos morden sich untereinander

Der Kontakt mit der Zivilisation hat den Eskimos nicht eitel Glück gebracht. Die öffentliche Sicherheit, wenn man so sagen kann, wird in den Polarregionen immer problematischer, wer Geld im Kasten hat, läuft Gefahr, abgestochen und beraubt zu werden. Diesem Zustand will nun König Georg der Fünfte, soweit die Eskimos seine Untertanen sind, ein Ende machen. Den Stämmen wird eine Proklamation des Königs, natürlich in der Eskimosprache, bekannt gegeben, wonach „der König dieser Erde Euch befiehlt, den heiligen Befehl zu bedenken: Du sollst nicht töten".

Telegraphierte Bücher

Marconi erklärte einem neapolitanischen Reporter, er sei eben daran, letzte Hand an einen Apparat zu legen, mit dessen Hilfe das Bildtelegramm nicht nur persönlicher Briefe, sondern ganzer Zeitungen und Bücher in wenigen Sekunden von einem Ende der Welt bis zum anderen gefunkt werden kann. Marconi prophezeit als Wirkung des Apparates eine totale Umwälzung des Weltnachrichtenwesens.

Ein Pferd als Kurgast

In dem französischen Moorbade Dux weilte unlängst ein seltsamer Kurgast. Es war das Rennpferd Guillemont, ein prächtiges braunes Vollblut, das dort eine Kur gegen Rheumatismus gebrauchte. Das kostbare Rennpferd, das schon nahezu eine Million Franken an Preisen gewonnen hat, wird jeden Morgen durch einen Stallknecht in das Moorbad geführt, wo es durch einen Tierarzt mit Moorpackungen behandelt wird.

Auf einem Gummiboot von Europa nach Amerika

Der frühere Kapitän der deutschen Handelsmarine, Franz Romer, hat den Hafen von Lissabon zu einer Südatlantik-Fahrt in einem zusammenlegbaren Gummiboot verlassen. Romer hofft Neuyork in 110 Tagen zu erreichen.

Die Organisation der weiblichen Polizei in Deutschland vorbildlich

An der eben geschlossenen Genfer Konferenz der Kommission des Völkerbundes zur Bekämpfung des Frauen- und Mädchenhandels wurde die Organisation der weiblichen Polizei als vorbildlich für alle anderen Staaten hingestellt.

Eines Millionärs Liebestragödie

In Serbien bildet gegenwärtig das Gespräch des Tages das Schicksal des Millionärs Franz Krajnar, den man allgemein als den „Gefangenen der Liebe" bezeichnet. Krajnar ist einer der größten Grundbesitzer des Landes, dessen weite Liegenschaften sich an der Grenze von Nordjugoslawien und Italien ausdehnen. Aber man hat seit vielen Jahren nichs von ihm gehört, und als ihn auch seine Nachbarn nicht mehr zu Gesicht bekamen, verbreitete sich das Gerücht, er sei gestorben und heimlich beerdigt worden. Indessen stelle die Polizei Nachforschungen an. Die Polizisten fanden, als sie in sein Schloß eindrangen, Krajnar lebendig in einer Bodenkammer, in der er die letzten 22 Jahre verbracht hatte. Er hatte sich hierher zurückgezogen, seitdem er sich in die Tochter eines benachbarten Gutsbesitzers rasend verliebt und einen Korb bekommen hatte. Die Mutter des Mädchens widersetzte sich der Heirat. Darauf sagte der Millionär: „Entweder ich bekomme Julika oder ich schließe mich auf meinem Boden ein und werde ihn niemals verlassen, solange ich lebe." Die Mutter blieb ungerührt und Krajnar hielt sein Gelübde. Nur seiner Mutter war der Zutritt zu der Kammer gestattet, die ihm täglich Nahrung brachte. Das Mädchen, das die Ursache dieser Tragödie bildet, hat unterdessen einen andern Mann geheiratet und lebt in der Nachbarschaft.

Welche Tiere leben am längsten?

Kürzlich wurde von einem Pferd berichtet, das das erstaunliche Alter von 53 Jahren erreicht hatte. Aber das natürliche Alter der Pferde ist viel höher, als man im allgemeinen annimmt, denn in der Regel bekommt das Pferd durch die unnatürliche schwere Arbeit auf schlechten Straßen kranke Beine und geht zugrunde, lange ehe es sein natürliches Lebensalter erreicht. Elefanten werden gewöhnlich 80 Jahre alt, doch kennt man viele über 100 Jahre alte Tiere. Die Größe hat mit dem Alter nichts zu tun, denn Löwen und Tiger leben nicht lange, der große Grizzly-Bär, der oft über zwölf Zentner wiegt, wird nur 20 Jahre alt. Büffel sterben mit 20 Jahren. Vögel leben länger als Säugetiere. Am längsten leben Papageien. In London gibt es einen Papagei, der mindestens 120 Jahre alt sein soll. Den ganzen Tag spricht er, schwingt sich in einem Reif herum und spielt mit einer Kugel. Er wurde im Jahre 1801 von dem Rajah von Satara gefangen. Raben und Adler sollen ein sehr langes Leben haben, doch haben wir keine genauen Zahlen. Bei Gänsen jedoch kennen wir ein 60 Jahre altes Tier, das noch gesund und stark ist. Am längsten von allen Landtieren leben Schildkröten. Eine der Riesen-Schildkröten von den Galapagos-Inseln, die 1906 im Londoner Zoo starb, soll 350 Jahre alt gewesen sein.

Das untergeschobene Fürstenkind

Der Betrug eines Detektivs

Der jetzt 75 Jahre alte Fürst Sterczinski in Warschau, der kinderlos ist, sehnte sich nach dem vor zwei Jahren erfolgten Tode seiner Frau nach einem weiblichen Wesen, das wieder Sonne in sein freudloses Heim hineinbringen sollte. Da entsann er sich, daß er in jungen Jahren mit einem Bauernmädel eine kleine Liebschaft hatte, der ein kleines Mädel entsprossen war. In einer moralischen Anwandlung hatte mit einem Male der Fürst Sehnsucht nach dem Kinde, an dem er das Versäumte gutmachen wollte. Doch seine Nachforschungen blieben erfolglos, er wandte sich an einen Privatdetektiv, dem er außer dem Honorar und Spesen eine Belohnung von 15 000 Zloty versprach, wenn er ihm das Mädchen zur Stelle schaffe. Der Detektiv fand auch richtig die Spur von dem Mädchen, mußte aber zu seinem Leidwesen feststellen, daß es schon vor vielen Jahren in Wilna in Not und Elend gestorben war. Der Detektiv, der seiner Belohnung nicht verlustig gehen wollte, sah sich nach einem Ersatz um und fand denselben in einem berüchtigten Wilnaer Freudenhaus in der Person einer Straßendirne Sonja Mendschierska. Das Mädchen hatte dasselbe Alter wie die uneheliche Fürstentochter, sah ihr auch sonst etwas ähnlich. Der pfiffige Detektiv führte sie dem alten Fürsten zu. Das Wiedersehen zwischen Vater und vermeintlichen Tochter war überaus herzlich, der alte Fürst umgab das Mädchen mit allem erdenkbaren Luxus und setzte sie zum Erben seines beträchtlichen Vermögens ein. Doch der schönen Sonja behagte nach einigen Monaten das Leben nicht, sie sehnte sich nach dem früheren ungebundenen Dasein zurück. Heimlich besuchte die angebliche Fürstentochter Spielklubs und zuletzt obskure Lokale, bis sie das Pech hatte, bei einer polizeilichen Razzia aufgegriffen zu werden. Der Fürst, dem dieses zu Ohren kam, hatte eine heftige Auseinandersetzung mit der vermeintlichen Tochter, in deren Verlauf der Schwindel herauskam. Fürst St. setzte darauf Sonja auf die Straße, doch diese hatte noch Gelegenheit, sich 150 000 Zloty und den Familienschmuck anzueignen. Jetzt ging der Fürst zur Polizei und erstattete Anzeige, doch als Sonja verhaftet werden sollte, war sie verschwunden; nur so viel konnte festgestellt werden, daß sie gemeinsam mit dem Detektiv das Weite gesucht hat.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von Willy Zimmermann-Ssuslow.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„So soll es sein, aber es ist nicht so. Der Mensch ist wie der Teufel. Vorn streichelt er und hinten boxt er."

„Du hast recht, Bruder. Im Menschen wüten alle Tiere. Schenkt man ihm die Freiheit, so fängt es an zu blöken und zu brüllen und überall zeigen sich Hörner und Schwanz."

Der Wächter sprang vom Stuhl ans Fenster und griff nach seinem Karabiner.

„Verflucht," knirschte er durch die Scheiben, „da ist eben jemand von deinem Hof geritten. Alter, du hast mich betrogen!"

„Ruhe, Ruhe, Bruder," beschwichtigte der Greis, indem er die erhobene Hand des Beamten haschte. „Laß ihn reiten. Jetzt kannst du's doch nicht mehr ändern, ohne dich selbst zu verraten. Sieh hier, Bruder," dabei ließ der Alte einige Goldstücke in der Hand klingen, „leg das auf dein pochendes Gewissen, es wird schon wieder stille werden."

Als der Beamte noch unentschlossen dastand, steckte ihm der Alte das Geld in die ausgefranste Joppentasche und rief durch die Tür: „He, Töchterchen, bringe uns die Teemaschine."

„Du bist auch einer von denen, die vorn streicheln und hinten boxen, Alter," lachte der Beamte. „Ohne dein Gewäsch wäre mir der Kerl nicht durch die Hecke gekommen."

„Nichts da, Bruder, beschwichtigte der Greis. „Ich habe dich vorn und hinten gestreichelt. Deine Kollegen haben ihr Geld in der Kneipe vertan, deins hat in der Tasche gesungt. Wer hat's besser?"

„Ich glaube dir nichts mehr, Alter. Gib mir noch eine Zigarette."

Nachdem er sich eine andere an dem glimmenden Rest angezündet hatte, warf er diesen fort und zertrat ihn mit dem Absatz auf der Diele. Die Tochter kam mit der dampfenden Teemaschine herein. Sie goß aus der Kanne Tee in die blanken Gläser und füllte heißes Wasser nach.

Der fächelnde Wasserdampf wirkte auf den Beamten wie auf einen Eisblock. Ein Stück Zucker zwischen den Zähnen, sog er daß heiße Getränk in sich hinein. War das Glas leer, so bediente er sich selbst.

„Bruder," nahm der Alte das Gespräch wieder auf, „ich habe mich in dir nicht getäuscht. Du bist ein guter Mensch. Einen kleinen Dienst wirst du mir nicht abschlagen?"

„Sag's gerade heraus."

„Du und deine Leute werden jetzt ausziehen, einen meiner Freunde zu fangen. Läuft er euch in die Zähne, so beiß nicht so kräftig zu. Du kannst ihn auch entwischen lassen, das wäre das beste."

„Das nennst du einen kleinen Dienst, Alter? Ein Sieb machen sie aus mir, wenn's herauskommt."

„Ein gescheiter Kopf zieht sich immer aus der Schlinge."

„Hab viel gescheite Köpfe gesehen, die geradewegs hineingesprungen sind."

„Sieh hier" — der Alte wiegte wiederum einige Goldstücke liebevoll in der Hand. „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, sagte der Herr. Aber hiermit kommt er weiter als mit einem Weib."

Der Beamte lachte.

„Steck mir's wieder in die Tasche," sagte er, „es gibt doch ein anderes Gefühl."

„Du wirst ihm also helfen?"

„Werd' sehen, was sich machen läßt, alter Schlingel."

Der Beamte zündete sich wieder eine Zigarette an. Einige steckte er gutgelaunt zu sich. Dann reichte er aufstehend dem Greis die Hand, schüttelte sie kräftig und ging zur Tür. Bevor er hinaustrat, drehte er sich noch einmal um und fragte:

„Sag, Alter, bist du ein Jud?"

„Jud oder Christ, beider Geld ist rund, wenn es keine Lappen sind," antwortete der Greis.

„Ob du ein Jud bist," fragte der Beamte, ins Zimmer zurückschauend. Da fiel sein Auge auf das in der Stubenecke schimmernde Heiligenbild. Er wollte sich bekreuzigen, zog aber die erhobene Hand wieder herunter und schritt brummend durch die Haustür.

„Es ist ein Russe," brummte er bei sich mit nachdenklichem Kopfschütteln. „Wie kommt der zu dem vielen Mammon?"

Dem Wächter wäre ohne die unerwartete Erfrischung das Warten arg sauer geworden. Eine Stunde, hatte der Führer gesagt. Es mußten aber nach dem Stande der Sonne schon wenigstens zwei verstrichen sein. Endlich kündete das ferne Aufgröhlen einer Kommandostimme die Ankunft der Erwarteten. Getrunken hatten sie nicht, das erkannte Wladimir sofort. Sie sahen verschlafen aus.

Der Führer ritt auf den Posten zu und sagte barsch:

„Geh ins Haus und frage den Alten nach dem Aufenthalt des Generals. Ich will mit dem eisbärtigen Satan nichts mehr zu tun haben. Wenn er nicht will, laß ihn am Eisen lecken."

Wladimir polterte ungestüm über die Treppe. Er riß die Tür auf und schrie ins Zimmere:

„Wo wohnt der General, du Schurke? Wird's bald? Soll ich dir meine Bleiknöpfe ins Maul kneten?"

Der Alte antwortete und beschrieb kurz den Weg.

„Wenn's nicht stimmt, kommst du morgen in den Himmel. Die Hölle ist für dich zu schade."

Dabei krachte Wladimir die Tür hinter sich zu. Mit einem Gesicht, als habe ihm die Galle alles Blut durchsetzt, erstattete er Bericht. Dann schwang er sich in den Sattel und galoppierte den Davonreitenden nach.

* * *

Spät abends erreichten die Reiter das Fischerdorf, aus dem die Fliehenden heute entwichen waren. Zuerst schien eine Orientierung unmöglich. Viele Hütten waren unbewohnt, das Dorf wie ausgestorben.

Die Beamten gingen daran, die verschlossenen Türen aufzubrechen. Mit vieler Mühe brachte man aus faulem Stroh und übelriechenden Lumpen menschenähnliche, bis zum Gerippe abgemagerte Geschöpfe hervor. Auch die halbnackten, zitternden Kinder wurden aus den Winkeln hervorgezerrt.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

=S= **Meisterjubiläum.** Herr Dipl.-Fleischermeister Mathias Murgoth von der Böhmstraße 1, feierte am Montag, den 2. April sein 40jähriges Meisterjubiläum. Herr Murgoth ist langjähriger treuer Abonnent unserer Zeitung und ältester Fleischermeister am Ort. Wir gratulieren herzlichst!

=S= **Schnitter Tod.** Ein alter, braver hiesiger Bürger, Herr Tischlermeister Heinrich Chrobok, ist am Palmsonntag nach langem, schweren Leiden im ehrenvollen Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein Mann von lauterem Charakter und herzensgutem Gemüt, geliebt und geachtet von seinen schmerzlich um ihn trauernden Angehörigen. Er ruhe in Frieden!

=O= **Monatsversammlung des Alten Turn-Vereins.** Am Sonnabend, den 31. März, hielt der Alte Turnverein Siemianowice seine fällige Monatsversammlung im Generlichschen Lokale ab. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden wurde die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern bekannt gegeben. Bevor zur weiteren Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Oberturnwarts der deutschen Turnerschaft Max Schwarze und schilderte den Lebenslauf dieses bewährten Turnführers. Das Andenken an den Verstorbenen wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Hierauf wurden die Berichte über den Turnbetrieb vom Oberturnwart verlesen. Gleichzeitig berichtete er über den am letzten Sonntag stattgefundenen Turntag in Königshütte. Für eine im Juli geplante Turnfahrt sind Meldungen baldmöglichst beim Vorstand abzugeben. Zu einem Kursus für Spiel-Schiedsrichter, der in nächster Zeit stattfinden soll, werden zwei Teilnehmer entsandt. Vorschläge für einen im Mai in Aussicht genommenen Turnmarsch werden in der nächsten Monatsversammlung entgegengenommen. Nachdem die nächste Monatsversammlung auf Montag, den 7. Mai d. Js. festgelegt wurde und keine Anträge mehr vorlagen, wurde die Versammlung geschlossen.

=O= **Ein Unfall** besonderer Art ereignete sich am Sonntag, den 1. April in den Vormittagsstunden in der elektrischen Zentrale der Laurahüttegrube. Zwei mit der Prüfung von elektrischen Hochspannungsleitungen beauftragte Monteure arbeiteten im 3000 Volt-Raum. Durch irgendwelche Umstände explodierte das Prüfungsgerät und die herausschlagende Stichflamme setzte die Kleider beider Monteure in Brand. Trotzdem sofortige Hilfe zur Stelle war, sind die Verbrennungen so schwer, daß an dem Aufkommen des einen Monteurs, Bialas, gezweifelt wird. Beide Verunglückte wurden in das Knappschaftslazarett eingeliefert.

=O= **Unfall beim Fußballspiel.** Am Sonntag nachmittag ereignete sich beim Fußballspiel der beiden Ortsrivalen 07 und Iskra ein bedauerlicher Unfall. Der Spieler Lange vom Fußballklub Iskra versuchte bei einem Durchbruch Sokolowskis vom 07 diesen zu stoppen und schlug dabei mit voller Wucht gegen den Absatz des S. und brach sich dabei das Schienbein.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Mittwoch, den 4. April.

1. hl. Messe für verst. Kuczera, Eltern beiderseits und alle Seelen im Fegefeuer.
2. hl. Messe für verst. Josef Mainka, Ehefrau Agnes, Masiera und Sohn German.
3. hl. Messe für verst. Josef Muskala.

Grün-Donnerstag, den 5. April.

8 Uhr: zum sterbenden Heiland.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 4. April.

1. hl. Messe: Intention der Familie Scheja.
2. hl. Messe: Intention Motrski.
3. hl. Messe: Intention des deutschen Fastenpredigers

Grün-Donnerstag, den 5. April.

8 Uhr: Intention einiger Frauen.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Grün-Donnerstag, den 5. April.

7 Uhr früh: Beichte und hlg. Abendmahl.
7 Uhr abends: Beichte und hlg. Abendmahl.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Von der schlesischen Landwirtschaftskammer

Die schlesische Landwirtschaftskammer in Kattowitz gibt bekannt, daß bei der Landwirtschaftsschule in Miedrzywiec in Teschen vom 16. April d. Js. ab, ein Fachkursus für Frauen und Mädchen zwecks Vorbildung für den landwirtschaftlichen Beruf abgehalten wird. Dieser Kursus ist für die Zeitdauer von 5 Monaten angesetzt worden. Anmeldungen werden bei der Landwirtschaftskammer in Katowitz, ulica Plebiscytowa 1 entgegengenommen. Auf Wunsch werden Prospekte verabfolgt. — Am Donnerstag, den 5. April, vormittags um 11 Uhr, hält die Landwirtschaftskammer, Sektion Seidenraupenzucht im Saale der „Erholung" in Kattowitz eine Sitzung ab. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung zur Beratung vorgesehen. Ingenieur Suchowski aus Bielitz wird über die Seidenraupenzucht in Polen referieren. Behandelt werden soll auch die Frage betr. Kreditgewährung, sowie Wahl eines außerordentlichen Organisationskomitees. Berichtet wird ferner über die letzte Konferenz beim Landwirtschaftsministerium in Warschau.

Die Hetze geht weiter

In Königshütte fand am Freitag eine Demonstrationsversammlung des Westmarkenverbandes statt, die sich gegen den Präsidenten Calonder richtete. Dort hielt der Chefredakteur Rumun von der „Polska Zachodnia" eine wüste Hetzrede gegen das Deutschtum und vor allem schilderte er die angebliche trostlose Lage der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien, für was der Roßberger Vorfall als Beispiel herhalten mußte. Herr Rumun legte dann den Versammelten, etwa 2000 Menschen, drei Resolutionen vor, in welchen von der Regierung gefordert wird, gegen Calonder, dessen Tätigkeit ausgesprochen gegen Polen gerichtet sei, bei den internationalen Instanzen zu intervenieren, ferner gegen die Bedrückung der polnischen Minderheit in Deutschland entsprechende diplomatische Schritte zu unternehmen und den deutschen Volksbund aufzulösen.

In Kattowitz fand am Sonntag eine Versammlung statt, die denselben Charakter trug. Auch hier wurde in Deutschenhetze Großes vom Herrn Rumun geleistet. Nach Schluß der Versammlung begaben sich die Teilnehmer geschlossen nach dem Sitz der Gemischten Kommission unter Absingen der Rota! Polizeilicherseits waren jedoch bereits umfangreiche Vorkehrungen getroffen, und so wurden die Demonstranten abgedrängt, worauf sie sich nach dem Deutschen Generalkonsulat begaben. Auch hier war die Polizei da und so mußten sich die Demonstranten mit einigen Zwischenrufen begnügen.

Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz

Räumung der Tribüne, sonst sachlicher Verlauf

Unten Frieden, oben Bruch! Zwei Angetrunkene konnten sich es nicht verkneifen, dauernd durch Zwischenrufe zu stören und nach fünfmaliger Aufforderung zur Ruhe, ließ der Vorsitzende die Tribüne räumen; trotz verschiedener Proteste der Tribünenbesucher mußten alle für zwei leiden. Die 17 Punkte umfassende Tagesordnung war innerhalb 2 Stunden erschöpft, da diesmal die Fraktionen eine anerkennenswerte Vorarbeit geleistet haben und vollständig im Bilde der Tagesordnung waren.

Unverständlich war allerdings die Haltung des Vorsitzenden und eines Gemeindevertreters bei der Erledigung der Osterbeihilfe für Arbeitslose und Invaliden. Es finden sich immer wieder Menschen, die von der Behauptung nicht lassen können, die Arbeitslosen sind mehr arbeitsscheu als arbeitsbedürftig. Ein niemals Arbeitsloser müßte sich hier jeden Urteils enthalten, denn es gibt zwei Sorten von Ratten, die hungrigen und die satten.

10 Punkte der Tagesordnung wurden en bloc angenommen. Die ersten 6 betrafen Genehmigung der ins Polnische übersetzten früheren Beschlüsse, die anderen 4 Bewilligung von Mitteln für Kanalisations-, Straßen- und Umbauzwecke, welche bereits im ordentlichen Budget berücksichtigt worden sind.

Es erfolgte ferner die Genehmigung der Geschäftsführung für Fortbildungsschulen im Sinne der allgemeinen Wojewodschaftsbestimmungen, dagegen Ablehnung einer nachträglichen Bewilligung der Weihnachtsremuneration für den neuen Leiter der Fortbildungsschule; die Linke konnte nachweisen, daß die Frau des Rektors in Myslowitz ebenfalls beamtet ist.

Für Pflasterungsarbeiten und Gartenanlagen an dem Kirchhof in Siemianowice genehmigte man 6000 Zloty und gegenüber dem Friedhof hat die Vereinigte Königs-Laurahütte 100 000 Quadratmeter Baugelände zum Preise von je 1,00 Zloty pro Quadratmeter an die Wojewodschaft abgetreten. Auf diesem Gelände soll baldigst mit dem Bau von 50 Zweifamilienhäusern begonnen werden.

Es erfolgte die Neuwahl der hygienischen Kommission von 22 Mitgliedern einträchtig mit einer Liste, wogegen man 4 amtsmüde Waisenräte überzeugte, daß sie noch sehr leistungsfähig seien. Die Gemeindearbeiter erhielten statt den vorgeschlagenen 8 Prozent auf Antrag der Linken eine 10prozentige Erhöhung der Löhne und an die Arbeitslosen wird eine einmalige Zuwendung von 10 bezw. 12 und 15 Zloty genehmigt. Invaliden erhalten 6 Zloty. Die sozialistische Fraktion plädierte durch Blugetzki für eine Zuwendung auch für ledige Arbeitslose; es wurden für diese je 5 Zloty bewilligt.

Zum Schluß gab der Vorsitzende zur allgemeinen Kenntnis, daß der inflatierte Reservefonds in deutscher Mark im umvalutierten Gelde von 43 000 Zloty dem Kanalfonds zugeteilt wurde, ebenso 1890 Zloty aus den aufgelösten Stiftungen wie W. Fitzner-Stiftung usw. dem Arbeitslosenfonds zugesprochen worden sind. Personalangelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung.

Postdienst an den Osterfeiertagen

Am ersten Osterfeiertage sind die Postämter geschlossen, nur die Telegraphen- und Telephonämter haben Dienst. Am zweiten Osterfeiertage sind die Postämter vormittags von 9—11 Uhr für das Publikum geöffnet.

Kolonie ehemaliger polnischer Minister

Wie der Warschauer „Expreß Poranny" meldet, soll kürzlich dem abgedankten General Sikorski und ehemaligen Kriegsminister ein Direktorposten in der Sprengstoffabrik Lignose angeboten worden sein. Das würde der fünfte Direktorposten sein, den ein ehemaliger Minister in Oberschlesien erhalten würde. Dieses Blatt nennt daher Oberschlesien eine Kolonie ehemaliger polnischer Minister.

Wieder eine Spionageaffäre vor dem Landgericht

Vier Jahre Gefängnis für den Angeklagten Reinhardt.

Verhaftet wurde im Monat Oktober 1927 unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Deutschlands der Spediteur und Invalide Otto Reinhardt aus Kattowitz. Der Genannte wurde beschuldigt, der deutschen Geheimbehörde, mit welcher er angeblich in enger Fühlungnahme gestanden haben soll, Namen verschiedener polnischer Geheimagenten preisgegeben zu haben. Nachdem eine Verhandlung bereits vertagt wurde, beschäftigte sich das Kattowitzer Landgericht am Sonnabend erneut mit dieser Spionageaffäre. Verhandelt wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit unter Vorsitz des Landrichters Borodzic und Assistenz des Berufsrichters Dr. Ziolkiewicz. Vertreter der Anklage war Unterstaatsanwalt Piechowicz. Außer zwei militärischen Sachverständigen wurden Polizei-Oberkommissar Brodniewicz, Kapitän Liß und eine Frauensperson als Zeugen gehört. Die Verteidigung des Angeklagten übernahm der Gerichtsreferendar Dr. Wislowski. Das Gericht erkannte Reinhardt nach mehrstündiger Verhandlung in einem Falle für schuldig. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren. Angerechnet worden ist die volle Untersuchungshaft.

Das Marchwicki-Blatt für 1 Jahr gesperrt

Wie wir bereits vor längerer Zeit berichten konnten, wurde das Marchwicki-Organ „Wolne Slowo" durch Urteil der 1. Gerichtsinstanz für die Zeitdauer von einem Jahre gesperrt und zwar aufgrund eines beanstandeten Artikels, in welchem dem Leiter des Kattowitzer Finanzamtes Dr. Bobr Unkenntnis der Dienstvorschriften, unkorrektes Verhalten und Vergehen im Dienst vorgeworfen worden sind. Gegen Dr. Bobr wurden überdies noch andere Anwürfe erhoben. Außer der Zeitungssperre erfolgte noch eine Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs, Syrzysko, wegen Verbreitung falscher Tatsachen zu einer Geldstrafe von 150 Zloty. Gegen das Urteil der 1. Gerichtsinstanz wurde von dem Herausgeber Marchwicki, sowie dessen verantwortlichem Redakteur Berufung eingelegt. Dem Antrag wurde s. Zt. stattgegeben, so daß das Marchwicki-Organ bis zur gerichtlichen Entscheidung weiter erscheinen konnte. Am gestrigen Montag wurde vor dem Landgericht in Kattowitz in dieser Presse-Angelegenheit nochmals und zwar im Berufungsverfahren verhandelt. Trotz der Einwendungen des verantwortlichen Redakteurs Syrzysko, welcher weitere Zeugen zwecks Beweisführung laden wollte, sah das Gericht den Beschluß der 1. Gerichtsinstanz als begründet an, so daß von der Zeugenvorladung Abstand genommen wurde. Nach erfolgter Urteilsbestätigung ist die verhangene Zeitungssperre für das Marchwicki-Organ nunmehr rechtskräftig geworden.

Kattowitz und Umgebung.

Zur Pensionierung des Stadtpräsidenten Dr. Gornik.

Auf einer außerordentlichen Magistratssitzung, welche am Freitag in Kattowitz abgehalten worden ist, lag der Beschluß der Stadtverordnetensitzung bezüglich Pensionierung des Stadtpräsidenten Dr. Gornik zur Stellungnahme vor. Das Pensionsgesuch wurde wie bekannt, in der geheimen Sitzung der kommissarischen Stadtvertretung als besondere Vorlage durchberaten und angenommen. Zur Anrechnung gelangte außer den tatsächlichen Dienstjahren weitere 10 Jahre, so daß Stadtpräsident Dr. Gornik in den Genuß der vollen Pension gelangt. Da der Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten auf eigenen Antrag unmittelbar erfolgen soll, wird an Stelle der für die Pensionszahlung nicht zur Anrechnung gelangenden Nebenbezüge (Repräsentationsgelder usw.), eine Pauschalsumme von 4000 Zloty als einmalige Kurbeihilfe gewährt. — Der Magistrat ist nun dem vorliegenden Beschluß der Stadtverordnetensitzung beigetreten. Da die Pensionsangelegenheit des Stadtpräsidenten Dr. Gornik somit durch die städtischen Körperschaften ihre Erledigung gefunden hat, bedarf es nunmehr nur noch der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde, demnach also der Wojewodschaft. Hinsichtlich der Weiterführung der Dienstgeschäfte sind zunächst weitere Anweisungen und Beschlüsse nicht erforderlich, da die Vertretung durch den 2. Bürgermeister Skudlarz, dem gesetzlichen Vertreter, erfolgen wird.

Gründung der Kattowitzer Symphonie e. V. Die Gründungsversammlung des Kattowitzer Orchestervereins findet am Osterdienstag, 8 Uhr, im Saale des Bundeshauses, statt. Zu ihr sind alle ausübenden Musiker sowie alle Musik- und Kunstfreunde ebenso wie alle an öffentlicher Kunstpflege und Volkserziehung interessierten Stellen, Vereine, Verbände usw. wie auch die Pressevertreter sämtlicher hier erscheinenden Zeitungen eingeladen. Nach einem einleitenden Referat des Einberufers, werden die von der Satzungskommission vorgeschlagenen Satzungen durchberaten und der Vorstand gewählt werden. Wie sehr die Gründung einem starken Bedürfnis entspricht und wie fest das neuentstandene Orchester bereits begründet ist, beweist die Tatsache, daß die dritte Probe bereits von annähernd 60 Musikern besucht war.

Die gesundheitsschädlichen Zuckernüsse der Lumpensammler. Die große Arbeitslosigkeit brachte mit sich, daß die Lumpensammler wie Pilze aus dem Boden schießen. Den ganzen lieben Tag hört man ein Konzert, denn ein Sammler jagt den andern. Ein jeder von denen will aber verdienen. Da Abziehbilder und Nähnadeln keine Anziehungskraft für die Kinder mehr besitzen, so wird zu Zuckernüssen gegriffen. Der Lumpensammler, der den ganzen Tag die schmutzigen Lumpen und übelriechenden Knochen entgegennimmt, verteilt mit denselben Händen an die Kleinen die Zuckernüsse. Zweifellos haften an den Lumpen und Knochen krankheitserregende Bazillen, welche den Kindern an der Gesundheit schaden. Die Behörden könnten den Lumpensammlern solche Methoden verbieten. Es gibt doch genügend andere Lockmittel, die von Lumpensammlern angewandt werden können als Zuckernüsse. Zuckerwarengeschäfte gibt es doch in jedem Ort, wo man sauber bedient wird.

Unglücksfall. Dem Maschinenwärter B. von der Georggrube, der vertretungsweise Lokomotive fahren mußte, wurde der rechte Arm gebrochen. B. wurde nach dem Laurahütter Krankenhaus geschafft. Durch diesen Unglücksfall entging B. der Reduzierung, welcher zum 1. April ebenfalls reduziert werden sollte.

Der Sprung in die Rawa. Vor einigen Tagen stürzte sich in Rawa ein gewisser Paul Mocko. Von einem Polizeiposten wurde er jedoch aus dem nassen Element herausgezogen und dann nach der Wache besorgt. Mocko wollte Selbstmord begehen. Allerdings muß in Betracht gezogen werden, daß er an dem fraglichen Tage ziemlich stark dem Schnaps zugesprochen hatte.

Zechgelage bei „Klemm und Lange". Eine vergnügte Feier auf Kosten anderer veranstaltete der Arbeiter Luzian Christ aus Neudorf in der Wohnung einer befreundeten Familie. C. ließ anläßlich seines Geburtstages unter die anwesenden Gäste 60 Flaschen Bier verteilen. Allgemein war man bestürzt, als durch das plötzliche Erscheinen von Polizeibeamten die Feier gestört wurde und diese ein jähes Ende fand. Es stellte sich bald heraus, daß Luzian Christ mit seinen Kollegen Josef Depta und Paul Zelesniak das Bier aus einer Brauerei entwendet hatten. Die Beschuldigten mußten sich, nachdem ein Verfahren eingeleitet worden war, nunmehr vor dem Kattowitzer Kreisgericht verantworten. Verurteilt wurden Luzian Christ und Josef Depta zu je 1 Jahr und Paul Zelesniak zu 5 Monaten Gefängnis. Eine Bewährungsfrist für die Zeitdauer von drei Jahren wurde zuerkannt.

Ein jugendlicher Raubgeselle. Einen verwegenen Raubüberfall verübte im Monat Februar d. Js. der damals 17 Jahre alte Stefan Turczyk aus Bielschowitz. Unter irgend einem Vorwand lockte Turczyk den Arbeiter Franz Martynek aus Kattowitz nach dem freien Platz an der Markthalle und versetzte diesem hinterrücks mit einem Stock mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf, so daß der auf diese Weise übertrumpelte M. hilflos und blutüberströmt zu Boden stürzte. Nachdem sich der jugendliche Räuber einen Lohnbeutel enthaltend den Betrag von 180 Zloty aneignete, ergriff er die Flucht. Nach 3 Tagen wurde der Täter auf dem Bahnhof in Kattowitz jedoch festgenommen. — Der jugendliche Raubgeselle hatte sich am Montag vor dem Landgericht in Kattowitz zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten bei Berücksichtigung des jugendlichen Alters zu einer Zuchthausstrafe von nur 1 Jahr, bei Absprechung der bürgerlichen Ehrenrechte für 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht für die Dauer von 3 Jahren.

Die Erwerbslosen im Landkreise Kattowitz. Beim Arbeitsvermittlungsamt in Kattowitz war in der Berichtswoche vom 22. bis 28. März innerhalb des Landkreises Kattowitz ein Zugang von 319 und ein Abgang von 348 Erwerbslosen zu verzeichnen. Geführt wurden am Ende der Berichtswoche insgesamt 10 105 Arbeitslose. Es entfielen auf Siemianowitz 1 520, Neudorf 1 516, Myslowitz 790, Chorzow 525, Bielschowitz 808, Rosdzin 547, Schoppinitz 528, Janow 482, Hohenlohehütte 235 und die kleineren Ortschaften 3 154 Personen. Eine Unterstützung erhielten in der fraglichen Woche 6 670 Beschäftigungslose.

Königshütte und Umgebung.

Bestandene Prüfungen. Unter dem Vorsitz des Innungsobermeisters Szmatloch, fanden in der Fortbildungsschule in Königshütte Prüfungen im Elektrohandwerk statt. Von sechs Kandidaten bestand einer die Prüfung nicht.

Sportliches

Sport vom Sonntag.

1. F. C. Kattowitz — Legja Warschau 4:1 (2:0).

Amatorski Königshütte — Pogon Kattowitz 5:6 (3:2).
Slavia Ruda — Zgoda Bielschowitz 3:7 (1:3).
Rybnik Stadt — Rybnik Kreis 1:3 (0:2).

In Rybnik wurde ein Repräsentativspiel zwischen einer Stadt- und Kreismannschaft abgehalten, in welchem sich die Kreisleute als die besseren erwiesen.

Orzel Josefsdorf — 06 Zalenze 2:2 (1:1).
Orzel 1. Jgd. — Slonsk Siemianowitz 1. Jgd. 3:1.
Orzel 2. Jgd. — Slonsk 2. Jgd. 3:0.
Orzel 3. Jgd. — Slonsk 3. Jgd. 5:0.
K. S. Domb — Polizei Kattowitz 1:2.
Domb Ref. — Polizei Ref. 0:2.
Stadion Königshütte — Pogon Friedenshütte 0:3.
Stadion Ref. — Pogon Ref. 3:2.
Kresy Königshütte — 25 Hohenlohehütte 7:0.
Slowian Kattowitz — Sportfreunde Königshütte 2:3 (1:3).
06 Myslowitz — Naprzod Lipine 3:6 (1:4).
Orkan Wielka Dombrowka — K. S. Bytkow 2:3.
24 Schoppinitz — 09 Myslowitz 2:2 (1:0).
Odra Scharley — Rosdzin-Schoppinitz 3:3 (3:1).
Odra Ref. — Rosdzin-Schoppinitz Ref. 0:2.
K. S. Birkenhein — Sparta Piekar 2:0.
Jednosc Michalkowitz — Slonsk Tarnowitz 3:1.
Naprzod Zalenze — Naprzod Nikolai 8:2 (1:0).
Kolejowy Kattowitz — 1. K. S. Tarnowitz 7:2 (3:0).
Iskra Laurahütte — 07 Laurahütte 6:2 (2:0).

Landesligaspiele.

Wisla Krakau — Czarni Lemberg 3:0.
Pogon Lemberg — Slonsk Schwientochlowitz 4:0
Polonia Warschau — Touristen Lodz 2:1.
L. K. S. Lodz — Warszawianka 3:3 (1:3).
T. K. S. Thorn — Cracovia 2:3.
Warta Posen — Fortuna Leipzig 1:0.
Warta Posen — Tennis-Borussia Berlin 5:2 (4:1).
Einen großen Erfolg erzielten die Posener in Berlin.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 422.

Mittwoch. 16.40: Vortrag. 17.20: Polnischer Sprachunterricht. 17.45: Stunde für die Kinder. 18.15: Konzert. 19.15: Vorträge. 20.30: Konzert, übertragen aus Warschau.

Donnerstag. 16.20: Berichte. 17.20: Vortrag. 17.45: Literaturstunde. 18.55: Verschiedene Berichte. 19.35: Vortrag. 20: Uebertragung aus Warschau.

Gleiwitz Welle 250 — **Breslau Welle 322,6**

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten *). 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung *). 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht anschließend Funkwerbung *). 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.15—24.00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 4. April. 16,00—16,30: Stunde mit Büchern. 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. — 18,00—18,25: Abt. Wirtschaft. — 18,30—18,55: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule. Abt. Sprachkurse. — 19,25 bis 19,50: Hans Bredow-Schule. Abt. Rechtskunde. — 19,50 bis 20,00: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Breslau. — 20,00: Uebertragung aus dem großen Konzerthaussaal: Die Schöpfung (88).

Donnerstag, den 5. April. 16,00—16,30: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau, Berufsorganisation. 16,30:18,00: Unterhaltungskonzert. — 18,00—18,25: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Literatur. — 18,25—18,50: Streifzüge durch das Reich der Erfindungen und Entdeckungen. — 19,25 bis 19,50: Hans-Bredow-Schule. Abt. Handelslehre. — 19,50 bis 20,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Stunde der Deutschen Reichspost. — 20,15: Ostern, ein Passionsspiel von August Strindberg. — 21,30: Für den Sendebezirk Breslau: Finnische Tonsetzer. — 21,30: Für den Sendebezirk Gleiwitz Liederstunde. Anschließend: Die Abendberichte und Funktechnischer Briefkasten.

Börsenkurse vom 3. 4. 1928

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	8.91¼ zł
		frei =	8.93 zł
Berlin	100 zł	=	46.838 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.50 zł
	1 Dollar	=	8.91¼ zł
	100 zł	=	46.838 Rmk.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Am Tage des Herrn, Palmarum 1928, nachm. 6 Uhr wurde nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzensguter Gatte, unser lieber Vater, Sohn Bruder, Großvater, Schwager, Schwiegervater und Schwiegersohn, im 62. Lebensjahre

der Tischlermeister

Heinrich Chrobok

ins bessere Jenseits abgerufen.

Voll Herz und Gemüt, unermüdlich für die Seinen bedacht, warst Du unser aller Hort und in Deinem lauteren Wandel ein vorbildlicher Vater.

Tief betrauern Deinen Heimgang alle, die Dir nahegestanden

Ruhe in Frieden!

Helene Chrobok, geb. **Kriegel**
als **Gattin** und **Kinder**

Beerdigung Mittwoch, den 4. April 1928 um 2½ Uhr vom Trauerhause Sobieskiego (Richterstr.) 42 aus. Trauermesse Mittwoch, den 4. April 1928 früh 7½ Uhr.

Hausbesitzerbank
Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpow.
Siemianowice

Bilanz am 31. Dezember 1927

Aktiva	Zł.
Kassen-Konto	18 074.65
Wechsel-Konto	1 550.—
Konto-Korrent-Konto, Schuldner	475 910.20
Effekten-Konto	24 365.50
Inventar-Konto	799.—
	519 699.35

Passiva	Zł.
Geschäftsguthaben-Konto	42 528.80
Guthaben Ausgeschiedener	1 485.82
Reservefonds I	2 799.51
" II	18 038.51
" III	1 000.—
Spareinlagen-Konto	279 149.06
Konto-Korrent-Konto, Gläubiger	172 471.33
Dividenden-Konto	758.52
Dispositionsfonds-Konto	1 383.90
Zinsen-Konto	83.90
	519 699.35

Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl am 1. 1. 1927	211
Zugang	13
	224
Ausgeschieden	22
Mitgliederzahl am 31. 12. 1927	202

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 31. 12. 1927 . . . Zł 42 528.80
Die Haftsumme am 31. 12. 1927 . . . „ 400 000.—

Siemianowice, den 28. März 1928.

Der Vorstand.
Biedermann Węgrzyk